

Dorfläden als wichtiger Pfeiler der Grundversorgung

Die Dorfläden sind ein wichtiger Pfeiler der Grundversorgung. Doch diese Grundversorgung ist gefährdet. Wo liegen die Ursachen und wie sehen mögliche Handlungsansätze aus?

Thomas Egger, SAB, Seilerstrasse 4, 3001 Bern

Im Gegensatz zu anderen Grundversorgungsbereichen wie etwa der Post oder dem öffentlichen Verkehr ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs nicht staatlich reguliert. Die Versorgung erfolgt durch den Markt. Das hat in der Vergangenheit auch recht gut funktioniert. Sinnbildlich dafür stehen etwa die früheren Migros-Busse, welche bis in die entlegensten Ortschaften fuhren.

Verändertes Konsumverhalten

Doch die Verhältnisse haben sich stark verändert. Dafür sind verschiedenste Faktoren verantwortlich. So haben sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen stark gewandelt. In Familien sind heute oft beide Elternteile erwerbstätig. Einkäufe werden am Wochenende im Supermarkt erledigt. Mit der Corona-Pandemie hat nochmals eine starke Veränderung stattgefunden in Richtung Online-Einkauf. Zwar erlebten die Dorfläden während der Pandemie ein vorübergehendes Revival. Doch kaum waren die Grenzen wieder geöffnet, strömten die Konsumentinnen und Konsumenten wieder in die Supermärkte im grenznahen Ausland, um ihre vermeintlich günstigeren Einkäufe zu tätigen. Ob sie dabei wohl auch die Fahrkosten und den Zeitfaktor in die Berechnung einbeziehen?

Raumplanerische Entscheide

Doch die Ursachen für das «Lädelerben» sind nicht nur im veränderten Konsumverhalten zu suchen. Sie liegen auch bei raumplanerischen Entscheiden. Jedes neue Einkaufszentrum bedeutet den Tod mehrerer Dorfläden. Dies gilt nicht nur im Berggebiet, wo sich Einkaufszentren wie ein Band durch den Talgrund ziehen, sondern auch in städtischen Gebieten, wo Einkaufszentren an der Peripherie wie Pilze aus dem Boden schossen. Die Folge sind entleerte

Ortszentren mit geschlossenen Ladenflächen. Doch der Hype der Einkaufszentren neigt sich dem Ende zu. In Deutschland, wo der Boom früher einsetzte, werden die Einkaufszentren bereits anderen Funktionen zugeführt, beispielsweise als Freizeitparks.

Ganz andere Erfahrungen hat Südtirol gemacht. Hier wurde der Bau von Einkaufszentren frühzeitig unterbunden. Mit der Folge, dass die Läden in den Ortskernen wie z.B. in Bozen florieren. Hierzulande wollte sich demgegenüber jede Gemeinde möglichst auch ein Einkaufszentrum sichern. Die Folgen sind bekannt. Leere Ortskerne nicht nur in der eigenen Gemeinde, sondern auch in den umliegenden Dörfern.

Regionale Sichtweise

Dies führt denn auch zu einem zentralen Handlungsansatz. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sollte gemeindeübergreifend geplant werden. Wie derartige räumlich integrierte Versorgungsmodelle aussehen können, hatte die SAB bereits im internationalen Kooperationsprojekt INTESI¹⁾ aufgezeigt. Für die Region Luganese konnte die SAB zudem zusammen mit der SE-REC GmbH im Jahr 2020 eine regionale Strategie für die Aufrechterhaltung der Dorfläden erarbeiten²⁾. Die Ergebnisse dieser regionalen Strategie werden an der Tagung vom 27. April 2023 in Bern präsentiert.

Multifunktionale Begegnungszentren

Ein Dorfladen ist mehr als nur ein Laden zum Einkaufen. Er ist auch ein Treffpunkt und wichtiges soziales Zentrum eines Dorfes. Diese Funktion trifft auch auf die Dorfbeiz oder die Poststelle zu. Und alle haben sie oft mit den gleichen Problemen

zu kämpfen. Es ist deshalb naheliegend, diese verschiedenen Funktionen zusammen zu fassen. Kooperationen sind dabei in verschiedensten Konstellationen denkbar, je nach den Verhältnissen vor Ort. In Zeneggen, hoch über dem Vispental gelegen, entstand das genossenschaftlich organisierte «Magusii». Es umfasst neben dem Dorfladen auch ein kleines Bistro und hat sich zum Treffpunkt für Einheimische und Feriengäste gemauert. Gleichzeitig wurde ein Bankomat installiert, wodurch in der kleinen Berggemeinde erstmals der Bargeldbezug möglich wurde.

Digitalisierung nutzen

Wegen der Digitalisierung hat sich das Kaufverhalten in den letzten Jahren in Richtung Onlinehandel verlagert. Umgekehrt bietet die Digitalisierung aber auch Chancen. Dank Online-Plattformen können für Produkte und Dienstleistungen aus dem Berggebiet viel grössere Märkte erschlossen werden. Mit der Digitalisierung kann auch die Erreichbarkeit der Dorfläden verbessert werden. So wurde beispielsweise in Cerniat (FR) und in Guttet-Feschel (VS) ein digitaler Dorfladen eingerichtet. Der Zugang zum Dorfladen geschieht via App und über diese App kann gleichzeitig der Einkauf abgerechnet werden. Die Personalkosten können so reduziert werden und die Einheimischen und Feriengäste profitieren von längeren Öffnungszeiten.

Zum Schluss

Das Geschäftsmodell der Dorfläden muss sich den geänderten Lebens- und Arbeitsverhältnissen anpassen. Letztlich bleibt aber vor allem eine Erkenntnis: jede und jeder von uns hat es mit seinem Konsumverhalten in der Hand, ob der Dorfladen weiter existiert. Wer alles online bestellt oder seine Einkäufe im nächsten Ein-

Dorfläden tragen aktiv zur Attraktivität der Orte bei, in denen sie sich befinden. (Nax)



kaufszentrum erledigt, darf sich nicht über die Schliessung des Dorfladens beklagen.

1) bit.ly/3JKz6Ke

2) bit.ly/3jA298s

RÉSUMÉ

Les magasins de village : un pilier important de l'approvisionnement de base

En particulier dans les régions de montagne et rurales, les petits commerces de village ont une importance particulière. Cependant, nombre d'entre eux sont menacés. L'un des facteurs expliquant cette tendance est lié aux changements d'habitudes de la population. De nombreuses personnes, notamment au sein d'une même famille, travaillent en dehors de leur lieu de résidence. Dans ce contexte, les achats sont souvent effectués en fin de journée, dans de grands centres commerciaux, au détriment des petits commerces. Toutefois, cette problématique ne concerne pas uniquement la clientèle, mais aussi la planification territoriale. L'apparition de chaque nouveau grand centre commercial signifie souvent la disparition de petits magasins. Même les centres urbains sont concernés par ce phénomène. Pour contrer cette tendance, le Sud-Tyrol a par exemple décidé de réglementer la construction des grands magasins. Une autre possibi-

lité, visant surtout à éviter d'affaiblir les petits commerces en voulant en implanter un dans chaque village, consiste à procéder à une planification intercommunale. Au niveau de leur attractivité, il s'agit de privilégier les établissements conçus en tant que lieux de rencontres multifonctionnels. En combinant magasins, boulangerie et autres bistros, il est possible d'augmenter sensiblement l'attrait de ces établissements. Enfin, la numérisation ouvre de nouvelles perspectives. Pour les magasins de villages, les moyens numériques, comme les applications mobiles, permettent d'étendre considérablement leurs heures d'ouverture. En ce qui concerne les produits et services conçus en montagne, la commercialisation sur des plateformes internet leur permet de conquérir de nouveaux marchés.

RIASSUNTO

I negozi di paese : un pilastro importante dell'approvvigionamento di base

Soprattutto nelle regioni di montagna e nelle zone rurali, i piccoli negozi di paese hanno un'importanza particolare. Tuttavia, molti di loro sono minacciati. Uno dei fattori che spiegano questa tendenza è legato ai cambiamenti di abitudini della popolazione. Molte persone, soprattutto all'interno della stessa famiglia, lavorano al di fuori del loro luogo di residenza. In

questo contesto, gli acquisti vengono spesso effettuati a fine giornata, nei grandi centri commerciali, a scapito dei piccoli negozi. Tuttavia, questa problematica non riguarda solo unicamente la clientela, ma anche la pianificazione territoriale. L'apparizione di ogni nuovo grande centro commerciale spesso significa la scomparsa di piccoli negozi. Anche i centri urbani sono interessati da questo fenomeno. Per contrastare questa tendenza, il Sud-Tirolo ha deciso ad esempio di regolamentare la costruzione di grandi magazzini. Un'altra possibilità, volta soprattutto a evitare di indebolire le piccole imprese volendone creare una in ogni villaggio, è quella di realizzare una pianificazione intercomunale. Per quanto riguarda i negozi di villaggio, si tratta di privilegiare le strutture concepite come luoghi di incontro multifunzionali. Combinando negozi, panetterie e altri luoghi per bere e mangiare qualcosa, è possibile aumentare sensibilmente l'attrattività di questi insediamenti. Infine, la digitalizzazione apre delle nuove prospettive. Per i negozi di villaggio, i mezzi digitali, come le app mobili, consentono di prolungare significativamente gli orari di apertura. Per quel che concerne i prodotti ed i servizi progettati in montagna, la commercializzazione su delle piattaforme internet permette di conquistare nuovi mercati.